

Die Zuckerschacherer.

Wie die Preise getrieben werden.

Das Kriegswucheramt hat am 4. d. eine aus sieben Personen bestehende Handelsgesellschaft wegen Kettenhandels mit Zucker der Staatsanwaltschaft angezeigt. Der Bande gehören an: Der 23jährige Handlungsgehilfe Wilhelm Protsch, der 32jährige Privatbeamte Leopold Armstark, der 26jährige Versicherungsbeamte Karl Wetschera, der 18jährige Kontorist Bruno Marek, der 47jährige Kaffeeschänker Ignaz Fintsches und der 58jährige Handelsagent Moritz Klein. Der Sachverhalt, der noch nicht ganz klargestellt ist, da die Beschuldigten emsig ihr Treiben verschleiern, ist folgender: Wilhelm Protsch kam am 26. v. M. zu eine Zuckerwarenfabrik und bot ihr mehrere Partien Würfelzucker, und zwar 8000 Kilogramm, 5000 Kilogramm und 3000 Kilogramm zum Preise von 15 $\frac{1}{2}$ Kr. für das Kilogramm zum Kaufe an. Er behauptete fälschlich, daß der Zucker von einem Akzessisten in Ebreichsdorf stamme. Dem Protsch soll das Anbot von Armstark und diesem wieder von Bruno Marek gemacht worden sein. Armstark sollte den Zucker um 14 $\frac{1}{2}$ Kr. für das Kilogramm erhalten und der mühelose Gewinn hätte 16.000 Kr. betragen. Armstark hatte von dem Sachverhalt dem Karl Fritsch Mitteilung gemacht und dieser wieder hatte sich an Karl Wetschera gewendet. Fritsch und Wetschera hatten Protsch und Armstark zusammengeführt. Dem Marek soll, seiner Angabe nach, der Kaffeeschänker Fintsches das Anbot gemacht haben, ihm einen Waggon Würfelzucker zum Preise von 14 Kr. für das Kilogramm zu liefern. Er hat sich dann an Armstark gewendet, dem er den Zucker zum Preise von Kr. 14.25 für das Kilogramm in Rechnung stellte. Fintsches wurde einvernommen und erklärte, er habe dem

Marek kein ernstes Angebot gemacht, sondern ihm lediglich erzählt, daß er in seinem Lokal von der Möglichkeit der Lieferung eines Waggons Zucker „sprechen gehört habe“. Nach all dem, was in Erfahrung gebracht werden konnte, scheint es sich bei dem ganzen Handel nicht um ein ernstliches Geschäft, sondern um ein sogenanntes „Luftgeschäft“ gehandelt zu haben, bei dem die Ware überhaupt nicht vorhanden war, sondern bei dem es den Teilnehmern bloß um die Erlangung einer Provision zu tun war. Einer gab das Anbot dem andern weiter und jeder wollte ohne Arbeit verdienen.

Von dem Klein wurde erhoben, daß er sich gewerbsmäßig mit derartigen Geschäften befaßt und anfangs l. J. dem Kaufmann Weinberger in der Glockengasse 10 einen Waggon Zucker zum Preise von 10 Kr. für das Kilogramm verkauft und darauf eine Angabe von 10.000 Kr. genommen hat. Auch dieser Waggon Zucker war überhaupt nicht vorhanden, und dem Klein war es, wie er selbst zugab, lediglich um Erlangung eines größeren Geldbetrages zu tun. Als Weinberger keinen Zucker erhielt und auf Rückgabe der Anzahlung bestand, stellte ihm Klein 7500 Kr. zurück. Die restlichen 2500 Kr. haften noch aus. Moritz Klein wurde auch wegen des Verdachtes des Verbrechens des Betruges dem Landesgerichte eingeliefert. Bemerkenswert bei dem sauberen Handel ist, daß er deutlich zeigt, wie schnell die Schleichhandelspreise für den Zucker in die Höhe gehen. Während Zucker im Schleichhandel zu Beginn des Jahres noch um 10 Kr. für das Kilogramm zu haben war, müssen heute schon Kr. 15.50 bezahlt werden.